

Positive Bilanz einer aussergewöhnlichen Kooperation

# Breite Zusammenarbeit für den Frieden

Der Wiederaufbau im kriegszerstörten Pakrac bringt die GSoA in engen Kontakt mit verschiedensten Hilfswerken und internationalen Organisationen. Nur eine enge Zusammenarbeit vor Ort und hier in der Schweiz macht die Arbeit möglich und schafft die notwendigen Voraussetzungen und Spielräume.

## Roland Brunner

Der Einsatz von 18 jungen Menschen aus der Schweiz diesen Sommer in Pakrac wurde von der GSoA von Anfang an zusammen mit dem Service Civil International vorbereitet. Vorbereitungstreffen für die künftigen Freiwilligen wurden zusammen organisiert, Einladungen für Pressegespräche auf gemeinsamem Briefpapier verschickt und die Projektleitung vor Ort lag bei Verantwortlichen beider Organisationen.

## Unterstützung von der Schweizerischen Katastrophenhilfe

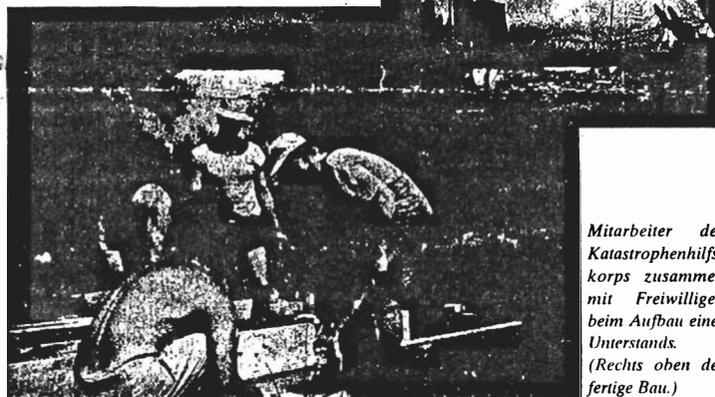
Schon im Frühjahr trat Nationalrat Andreas Gross für die GSoA mit der Schweizerischen Katastrophenhilfe (SKH), die über das Departement für Entwicklungshilfe (DEH) dem eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) angegliedert ist, in Kontakt, um Möglichkeiten der Unterstützung seitens des DEH abzuklären. Das DEH sicherte uns zu, für allfällige Repatriierungskosten durch die schweizerische Rettungsluftwacht aufzukommen, falls sich dies wegen Unfall oder Krankheit aufdrängen sollte. Zur Lösung des Unterkunft-Problems für die Freiwilligen im Einsatzgebiet wurden uns drei Notunterkünfte im Wert von 45 000 Franken zur Verfügung gestellt, die von drei Spezialisten in einem einwöchigen Einsatz vor Ort errichtet wurden. Die Unterkünfte wurden uns geschenkt, um sie nach der Eigennutzung einem weiteren Verwendungszweck zuzuführen.

## Gemeinsame Logistik

Damit die drei Notunterkünfte überhaupt nach Kroatien – und in das serbisch besetzte Gebiet – gebracht werden konnten, war die logistische Zusammenarbeit verschiedenster internationaler Organisationen notwendig. Nachdem die

GSoA die SKH-Zusage erhalten hatte, wurde über das Büro der UNOV (United Nations Office Vienna) in Pakrac das Uno-Hochkommissariat für Flüchtlinge UNHCR kontaktiert. Gemeinsam konnten die notwendigen Zolllpapiere beschafft werden und die Unterkünfte gelangten – wegen der schwierigen politischen Lage mit einigen Tagen Verspätung – nach Pakrac. Dort wurden sie mit Hilfe des UNPROFOR-Ingenieurbataillons aus der Slowakei umgeladen und an ihren Bestimmungsort gebracht, wo sie von den drei Spezialisten des SKH zusammen mit internationalen Freiwilligen und lokalen Helfern aufgerichtet wurden.

Offiziell wurden die Notunterkünfte dem UNHCR überschrieben, um sie als Flüchtlingsunterkünfte nutzen zu können. Weiterhin stehen sie aber im Bedarfsfall den Freiwilligen zur Verfügung. Vor allem den österreichischen Zivildienstleistenden in Pakrac und dem verantwortlichen Vertreter von Care Austria in Pakrac ist es zu verdanken, dass die Vielzahl von logistischen Problemen gelöst werden konnte.



Mitarbeiter des Katastrophenhilfskorps zusammen mit Freiwilligen beim Aufbau eines Unterstands. (Rechts oben der fertige Bau.)

Für unseren Freund Urs Weber

## Stell Dir vor, es wird Frieden und alle bauen mit...

Am 25. Juli 1994 erlitt unser Freund und Friedensarbeiter Urs Weber einen schweren Arbeitsunfall in Pakrac. Er wurde sofort ins modernste Spital nach Zagreb gebracht. Die Ärzte und das Pflegepersonal, seine Eltern sowie alle seine Freunde und Freundinnen rangen vier Tage um sein Leben, doch Urs erlag am Freitag, dem 29. Juli, seinen Verletzungen.

## Roland Brunner

Urs Weber, 25 Jahre jung, Theologiestudent an der Universität Fribourg, entschied sich – zusammen mit 14 Freundinnen und Freunden aus der Schweiz, 10 Freiwilligen aus anderen Ländern Europas und rund 20 Langzeitfreiwilligen und den ProjektleiterInnen – für eine Teilnahme an diesem Wiederaufbauprojekt. Mitte Juli begann nach verschiedenen Vorbereitungstreffen in der Schweiz und in Zagreb die Arbeit vor Ort. Urs fand schnell FreundInnen – sowohl bei den Freiwilligen als auch bei den EinwohnerInnen von Pakrac, mit denen zusammen am Wiederaufbau gearbeitet wird. Wir lernten Urs als

## Breite finanzielle Abdeckung

Auch bei der Beschaffung der finanziellen Mittel für die Wiederaufbauarbeit in Pakrac sind erfreuliche Neuigkeiten zu vermelden. Ausgehend von einer Delegationsreise dieses Frühjahr, als VertreterInnen verschiedener lokaler Parlamente und Organisationen Pakrac besucht haben (siehe GSoA-Zitig Nr. 55), wurden Eingaben für finanzielle Unterstützung in Bern, Zug und Zürich eingereicht. In Zug haben die beiden Delegationsteilnehmerinnen und Lokalpolitikerinnen der Sozialistisch-Grünen Alternative (SGA), Barbara Fehlmann und Madeleine Landolt, bewirkt, dass die Stadt das Wiederaufbauprojekt mit 30 000 Franken unterstützt. Je 10 000 Franken werden der Frauengruppe auf der kroatischen und auf der serbisch kontrollierten Seite für Nähateliers, Waschsalons und andere Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen für Frauen zur Verfügung gestellt und 10 000 Franken kommen dem laufenden Einsatzprogramm der internationalen Freiwilligen zugute. Das Geld wurde von der Stadt Zug an SWISSAID ausbezahlt, für die

## In die Zukunft investieren

Das soziale Wiederaufbauprojekt in Pakrac hat mittlerweile eine lange Geschichte: Vor einem Jahr begann in Pakrac, einer heute zweigeteilten Stadt in Westslawonien (Kroatien), der Arbeitseinsatz internationaler Freiwilliger. Über 200 Menschen aus der ganzen Welt engagierten sich seit Juli 1993 beim Wiederaufbau der vom Krieg zerstörten Häuser und der zerstörten sozialen Beziehungen. Pakrac gehört zu den vom Krieg Ende 1991 am meisten zerstörten Städten Kroatiens.

Die GSoA beteiligt sich an diesem Projekt seit der Planungsphase. In der letzten Ausgabe der GSoA-Zitig haben wir für dieses Jahr ein Budget von 86 000 Franken für das Pakrac-Projekt veröffentlicht. Die bisher eingegangenen Spenden von 45 736 Franken haben uns erlaubt, die Arbeit während der Sommermonate vollumfänglich zu finanzieren. Da die Arbeit in Pakrac aber weitergehen muss, rufen wir wieder alle LeserInnen auf, den beiliegenden Einzahlungsschein zu verwenden und ihn grosszügig auszufüllen. Jede Spende (Vermerk: Pakrac) kommt direkt dem Wiederaufbau zugute. Die Zusammenarbeit der letzten Monate und die breite Akzeptanz bei vielen Menschen und Organisationen zeigt: Gemeinsam können wir viel leisten.

Werner Küng die Projektbetreuung und -begleitung übernimmt.

Die Stadt Zürich hat diesen Sommer auf Anfrage von GSoA-Mitglied und Gemeinderat der Alternativen Liste, Markus Bischoff, beschlossen, dem Wiederaufbauprojekt in Pakrac erneut 100 000 Franken zuzusprechen. Eine erste Unterstützung von 100 000 Franken für die Aktivitäten der Antikriegsbewegungen im ehemaligen Jugoslawien kam vor zwei Jahren ebenfalls auf gsoatischen Vorstoss hin zustande. Der jetzige Finanzbeschluss wurde sowohl von der Finanzkommission der Stadt als auch vom Stadtrat dem Gemeinderat zur Annahme empfohlen. Das Geld wird von der Stadt an das Hilfswerk der evangelischen Kirche (Heks) überwiesen, für das Arne Engeli als Ex-Jugoslawien-Verantwortlicher die Projektbetreuung übernimmt.

Vom Projekt überzeugt, zeigten einige ParlamentarierInnen gleich persönlich ihren guten Willen: 23 Zürcher GemeinderätInnen verzichteten spontan auf ihr Sitzungsgeld von 140 Franken und spendeten es für das Wiederaufbauprojekt in Pakrac. ■

## Tagebuch

Mittwoch, 20. Juli

Wir arbeiten wieder im Park. Heute kommen schon viele Leute vorbei, winken und versuchen, mit uns zu sprechen. Ich helfe einer alten Frau, ihren schweren Sack zu tragen. Ihr Haus steht nicht weit von unserem Standort. Das Haus ist nicht komplett zerstört. Die Wände und das Dach stehen, aber die Räume sind kaputt. Überall sind Spuren von Geschosseinschlägen, und ich vermute, am Ende des Krieges wurde es noch geplündert. Die Frau schläft im Spital. Jeden Tag kommt sie zurück in ihr Haus. Im Keller stehen ein Tisch und zwei Hocker neben sonstigem Kellerzeug. Sie schenkt mir ein riesiges Glas Cognak ein und entschuldigt sich, dass sie keinen Kaffee, Tee oder Wasser hätte. Um 10 Uhr morgens ein Wasserglas Cognak! Mit Argusaugen schaut sie zu, wie ich trinke. Ich kriege noch einen Sack Pflaumen, die sie mit Mühe mit einem langen Stab vom Baum schlüsselt. Energisch sagt sie mir, welche ich aufzulesen habe. Sie begleitet mich noch ein Stück zurück und verabschiedet sich mit vielen Worten. Ich verstehe nichts, aber der Tonfall und die Gesten sind eindeutig. Später erzähle ich der Gruppe mein Erlebnis und wir finden, dies wäre einen Einsatz wert. Gertrud Marbach-Rau

Freiwilligen den Tod von Urs durchzustehen, bewundern und verdanken wir. Wir trauern mit Nelly, Peter und Christine, der Schwester von Urs. Wir sprechen unser tiefstes Beileid den Familienangehörigen und allen aus, die Urs kannten. Wir bedanken uns bei Peter und Nelly, dass sie nach Pakrac kamen, um die Freiwilligenarbeit kennenzulernen und nicht, um Schuldige zu suchen. Ihnen wie uns ist klar, dass aus dem Tod Leben erwächst, dass das Vergehen das Werden in sich birgt und dass aus Unverständlichem Verständnis erwachen kann.

Im Gedenken an unseren Freund werden wir die Arbeit, bei der er den Tod fand, weiterführen. Seine Eltern waren die ersten, die uns dazu ermutigt haben, und sie wären die letzten, die den Tod von Urs als sinnlosen Schicksalsschlag betrachteten. Aus der Erinnerung an Urs werden in Pakrac tausend Rosen blühen und hundert neue Häuser wiederaufgebaut werden. ■